

NEWSLETTER 02/07

der Gleichstellungsbeauftragten der

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

ZH
ZENTRUM FÜR HOCHSCHUL- UND
QUALITÄTSENTWICKLUNG
Frauenförderung /
Gender Mainstreaming

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte,

hiermit erreicht Sie/Euch der Newsletter 02/07. Einmal mehr haben wir vielfältige Informationen zur Gleichstellung und Frauenförderung hier an der Hochschule zusammengestellt.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen/Euch in unserer Porträtreihe Frau Prof. Dr. Hélène Esnault, eine der renommiertesten Mathematikerinnen in Deutschland, vor. Unsere Literaturhinweise behandeln dazu das Themenfeld *Berufswege von Frauen in der Mathematik* und eine kurze Zusammenstellung zu den Frauenanteilen in der Mathematik verschafft einen Überblick zur Situation an der UDE.

Zunächst aber wünschen wir wie immer viel Vergnügen beim Lesen und Informieren,

Ihre/Eure Ingrid Fitzek, das Team des Gleichstellungsbüros und das Team des Geschäftsbereichs Frauenförderung/Gender Mainstreaming im ZfH

Inhalt

1. INFORMATIONEN DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN
2. NEUES AUS DEM ZFH, GESCHÄFTSBEREICH FRAUENFÖRDERUNG / GENDERMAINSTREAMING
3. PORTRÄTREIHE
4. UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN
5. QUERBEET
6. PUBLIKATIONEN
7. VERANSTALTUNGEN

Informationen der Gleichstellungsbeauftragten

❖ Büro der Gleichstellungsbeauftragten am Campus Duisburg

Das Gleichstellungsbüro der Universität wird demnächst an beiden Campi vertreten sein. Neben dem Büro am Campus Essen wird dann in Kürze das Gleichstellungsbüro auch wieder am Campus Duisburg präsent sein. Im Augenblick finden letzte Umbauarbeiten statt. Sobald die Öffnungszeiten feststehen, werden wir Sie auch im Newsletter darüber informieren.

Adresse:

Büro der Gleichstellungsbeauftragten, Campus Duisburg
LG 136
Forsthausweg 2
47057 Duisburg

❖ Neue Mitglieder der Gleichstellungskommission gewählt

Am 09.02. 2007 wählte der Senat der UDE die neuen Mitglieder der zentralen Universitätskommissionen. Die Gleichstellungskommission setzt sich nun wie folgt zusammen:

Gleichstellungsbeauftragte:

Ingrid Fitzek

Gruppe der Professorinnen und Professoren

Prof. Dr. Erich Gulbins, FB Medizin
Prof. Dr. Heidrun Hoppe, FB Gesellschaftswissenschaften
Prof. Dr. Anne Schlüter, FB Gesellschaftswissenschaften

Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Maren Böcker, Fachbereich für Ingenieurwissenschaften
Dr. Elke Reinhardt-Becker, FB Geisteswissenschaften

Gruppe der weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Kirsten Gercek, Dezernat 6
Marlies Owen, FB Bildungswissenschaften

Gruppe der Studierenden

Agnes Niersmann
Katrin Stallberg

Derzeit ist in der Gruppe der Professorinnen und Professoren noch ein Platz zu besetzen. Wenn Sie an einer Mitarbeit in der Gleichstellungskommission interessiert sind, wenden Sie sich bitte an das Gleichstellungsbüro.

❖ Internationaler Frauentag am 8. März 2007

Der durchschnittliche Bruttoverdienst von Frauen in Deutschland liegt 22 Prozent unter dem der Männer. Nur 9,2% der C4-Professuren an Hochschulen werden von Frauen vertreten.

Die Gleichstellungsbeauftragten Ingrid Fitzek und Elke Währisch-Große (Stellv.) nahmen diese Analyse zum Internationalen Frauentag zum Anlass, auf die unverändert schwierigere Lebenswirklichkeit berufstätiger Frauen auch im Hochschulbereich hinzuweisen. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen vom Gleichstellungs- und Elternservicebüro der UDE verteilten sie, verbunden mit einer Rose, Informationen über ihr Beratungsangebot und über den Stand der Beschäftigung von Frauen an der UDE an Studentinnen und Beschäftigte der Hochschule.

Eine gute Gelegenheit, besonders die jungen Frauen auf die nach wie vor schwierigeren Berufsbedingungen von Frauen hinzuweisen und ihnen Informationen zu den Karriereförderungsprogrammen an der UDE wie dem MEDUSE- Mentoringprogrammen anzubieten.

❖ Das neue Elterngeld – Elternzeit. Infoveranstaltung am 21. März am Campus Essen

Seit dem 01. Januar 2007 sind die Regelungen zum neuen Elterngeld in Kraft getreten. Für Eltern von Kindern, die ab dem 01. Januar 2007 geboren sind, hat sich bei den familienpolitischen Leistungen einiges geändert.

Herr Gerhard Reich vom Versorgungsamt Essen informiert über die neuen Regelungen und steht Ihnen für Fragen zur Verfügung. Gleichzeitig wird Frau Dr. Eva Zeppenfeld, die Vorsitzende des Personalrates der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten der Universität Duisburg-Essen, Ihnen für Fragen zur Elternzeit zur Verfügung stehen.

Die Veranstaltung findet am 21. März 2007 von 11:00 – 13:00 Uhr im Hörsaal, SO5 T00 B83 am Campus Essen statt.

Veranstalterin: Das Elternservicebüro der Universität Duisburg-Essen in Kooperation mit dem Versorgungsamt Essen und dem Personalrat der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten.

Kontakt: Claudia Kippschull, Tel.: 0201-183 4249, elternservice@uni-due.de

❖ Neue Mitarbeiterin im Elternservicebüro



Seit Mitte Februar 2007 wird das Team des Elternservicebüros durch die Diplom-Sozialarbeiterin Anne Schütteldreier verstärkt. Frau Anne Schütteldreier, die bereits an der RWTH Aachen im Elternservicebüro tätig war, wird mit einer halben Stelle vor allem die Planung und Durchführung der Ferienbetreuung für Kinder von MitarbeiterInnen übernehmen. In den Jahren 2005 und 2006 hat sie die Ferienfreizeiten für die Aachener Hochschulkinder koordiniert. Nun freut sie sich auf die Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern hier an der

Universität Duisburg-Essen. Für Fragen oder Anregungen steht sie Ihnen gerne telefonisch, persönlich und per Email dienstags, mittwochs und donnerstags in der Zeit zwischen 9:00 bis 15:00 Uhr im Büro des Elternservice zur Verfügung.

Kontakt: Anne Schütteldreier

Tel.: 0201-183-2692

Raum V15 R03 G46, Campus Essen

ferienfreizeit@uni-due.de

❖ **Ferienfreizeiten im Jahr 2007**

Das Elternservicebüro organisiert regelmäßig in den Schulferien Ferienfreizeiten für Kinder von MitarbeiterInnen der UDE. Teilnehmen können alle Kinder im Alter von sechs bis dreizehn Jahren nach vorheriger Anmeldung für eine oder mehrere Wochen. Den Kindern wird jeweils wochenweise ein spannendes, abwechslungsreiches Ferienprogramm mit Spiel, Sport, Kreativität und jede Menge Spaß geboten. Mit diesem Angebot soll berufstätigen Eltern an der Universität Duisburg-Essen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Kinder auch während der Schulferien sinnvoll betreuen zu lassen. Die Betreuung übernimmt ein pädagogisch erfahrenes Betreuungsteam in der Zeit zwischen 8:30 und 15:00 Uhr.

Die Anmeldung zur Ferienbetreuung in den **Osterferien** (02.04. - 05.04.07) endet am 23.03.07.

Sommerferien:

21.06. – 22.06.07 (bei Bedarf), 25.06. – 30.06.07, 02.07. – 07.07.07, 09.07. – 13.07.07

Herbstferien: 24.09. – 28.09.07

Nähere Informationen zur Ferienbetreuung finden sie auf der Internetseite des Elternservicebüros unter www.uni-due.de/elternservice/ferien

Neues aus dem ZfH, Frauenförderung / Gendermainstreaming

❖ **Essener Medizin-Mentoring-Programm MediMent für Postdoktorandinnen wird nach erfolgreicher Pilotphase fortgesetzt**

Im Frühjahr 2007 geht MediMent in die zweite Runde. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Pilotprojekts für exzellente Wissenschaftlerinnen aus unterschiedlichen medizinischen Bereichen wird das interne one-to-one-Mentoring-Programm fortgesetzt. Es hat sich gezeigt, dass die 13 beteiligten Mentees die aus den drei Modulen *Mentoring*, *Seminarprogramm* und *Networking* bestehende Förderstrategie äußerst positiv bewerten und konkrete Aufstiegsschritte realisieren konnten. Organisationale Gewinne für die Universität bestehen in verschiedenen Synergien, die sich aus neuen Netzwerkstrukturen ergeben, z.B. das gemeinsame Einwerben von Drittmittelprojekten.

Am 12. April 2007 starten 14 weibliche Postdocs in eine Mentoring-Beziehung und werden im Verlauf von 1½ Jahren durch erfahrene Mentorinnen und Mentoren auf ihren nächsten

Schritten in den universitären oder klinischen Aufstieg begleitet. Die Mentees haben Gelegenheit zum Anschluss an die ersten Netzwerkstrukturen und zum Auf- und Ausbau eigener Kontaktnetze. Ein ergänzendes Seminarprogramm vermittelt ihnen wissenschaftliche Schlüsselqualifikationen.

Zur Auftaktveranstaltung spricht die Vorsitzende des Deutschen Ärztinnenbundes, Frau Dr. Astrid Bühren, zum Thema: *Wissenschaftlerin in der Medizin – eine Perspektive für Frauen!*

Das Programm wird durchgeführt vom Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen, Geschäftsbereich Frauenförderung/Gender-Mainstreaming.

Weitere Details unter www.uni-due.de/zfh/gender/mediment

❖ **Universitäten der Ruhrregion führen gemeinsam Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen fort**

Seit zwei Jahren kooperieren die Universitäten der Ruhrregion, Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen erfolgreich in der Exzellenzförderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses. Da die Cross-Mentoring-Konzeption von den insgesamt 90 Mentees und ihren Mentor/innen sehr positiv bewertet wurde, wird die hochschulübergreifende Zusammenarbeit fortgeführt.

Ab sofort können sich Doktorandinnen der Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften zur Teilnahme an der im Sommersemester startenden Linie von mentoring³ bewerben. Das Programm richtet sich an fortgeschrittene Promovendinnen, die eine Karriere in Wissenschaft und Forschung anstreben und am Aufbau einer Mentoring-Beziehung zu einer Professorin/einem Professor oder einer habilitierten Wissenschaftlerin/einem Wissenschaftler interessiert sind. Ein professionelles Seminar- und Vortragsprogramm sowie intensives Networking gehören als weitere Module zu mentoring³.

Die drei beteiligten Universitäten koordinieren das Programm für folgende Schwerpunkte:

Naturwissenschaften - Ruhr-Universität Bochum

Ingenieurwissenschaften - Universität Dortmund

Geistes-, Wirtschafts- u. Gesellschaftswiss. - Universität Duisburg-Essen

Weitere Informationen zum Programm: www.mentoring-hoch3.de

Programmlinie für Natur- und Ingenieurwissenschaftlerinnen startet in Kürze

Im Rahmen des Kooperationsprojektes mentoring³ der Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg/Essen starten in Kürze die beiden Linien für promovierende Natur- und Ingenieur-Wissenschaftlerinnen. Der Bewerbungsschluss ist der 20. April 2007. Es sind noch einige Plätze zu vergeben!!

Wenn Sie Naturwissenschaftlerin sind, wenden Sie sich bitte an:

Helga Rudack, RUB, Tel.: 0234/32-23726, Mentorig3@rub.de

Wenn Sie Ingenieurwissenschaftlerin sind, wenden Sie sich bitte an:

Carolin Bausum, Tel.: 0231/755-6058, Mentoring-hoch3@uni-dortmund.de

❖ Prof. Dr. Hélène Esnault, Professorin für Algebraische Geometrie an der Universität Duisburg-Essen.



Mit Prof. Dr. Hélène Esnault forscht und lehrt eine der renommiertesten Mathematikerinnen in Deutschland an der UDE.

Entscheidung

Hélène Esnault wird am 17.07.1953 als Tochter eines Metallarbeiters und einer Krankenschwester in Paris geboren. Hélène Esnaults [Weg in die Mathematik](#) wird früh durch die Lebensgeschichte ihres Vaters geprägt, der sich sehr für Mathematik interessierte. Obwohl er seit seinem 12. Lebensjahr gearbeitet hat, hat er in Abendkursen für Arbeiter Mathematik studiert. Dies hat ihr als Kind überaus imponiert. Zudem fiel die Entscheidung für die Mathematik auch aufgrund ihrer Herkunft als Arbeitertochter. Denn in den geisteswissenschaftlichen Fächern ist die soziale Schicht erkennbarer und sie wäre stärker aufgefallen als in der Mathematik.

Hélène Esnault besucht das Gymnasium Claude Monet in Paris und schließt es so erfolgreich ab, dass sie für die [Vorbereitungsklasse \(Classe Préparatoire\)](#) am Gymnasium Louis-Le-Grand aufgenommen wird. Bei der Classe Préparatoire handelt es sich um ein zweijähriges Vorbereitungs-Studium, das auf die Aufnahmeprüfungen für die Écoles Normales Supérieures (ENS), die zur Gruppe der *Grandes Écoles* gehören, vorbereitet. Während das Gymnasium Claude Monet monoedukativ ausgerichtet war, ist Hélène Esnault [das einzige Mädchen](#) in der Classe Préparatoire neben 50 Jungen.

Hochschulausbildung in Frankreich

In Frankreich gibt es [zwei parallele Wege der Hochschulausbildung](#). Neben den Universitäten kann ein Studium auch an den *Grandes Écoles* absolviert werden. Die ENS nehmen eine herausragende Position unter den *Grandes Écoles* ein, da sie traditionell die Führungselite für Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft ausbilden.

Hélène Esnault [beginnt 1973 ihr Studium der Mathematik an der École Normale Supérieure \(ENS\)](#) in Paris. Zu dieser Zeit sind die ENS noch geschlechtersepariert. Sie nehmen aber die gleiche Anzahl an Frauen und Männern auf. Allerdings werden die Kurse, die Hélène Esnault belegt, von Frauen und Männern besucht. In den 1980er Jahren wird die Geschlechtertrennung an den ENS aufgehoben.

Nach Abschluss ihres zweiten Studienabschnittes an der ENS beginnt Hélène Esnault ein Aufbaustudium, das sie 1975 mit dem *Diplome d' Etudes Approfondies (DEA)* an der Universität Paris VII abschließt. Das Diplom gehört mit seinem einjährigen Studium zum dritten Studienabschnitt, dem [troisième cycle](#) und ist in Frankreich notwendige Voraussetzung für die Promotion.

Im Sommer 1976 legt Hélène Esnault die *agr egation* (Lehramtsexamen) ab. Ihre Thèse de *troisième cycle* (Promotion), schließt sie im selben Jahr ab.¹

Wissenschaftlicher Werdegang und Berufung

Nachdem Hélène Esnault von 1977 – 1983 als [Assistentin an der Universität Paris VII](#) arbeitet, kommt sie 1983 als [Gastwissenschaftlerin](#) an das Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn. 1984 reicht Hélène Esnault ihre Habilitationsschrift in Paris ein und wird 1985 an der Universität Bonn umhabilitiert. Von 1985-1989 forscht und lehrt sie als [Heisenberg-Stipendiatin der DFG](#) weiterhin am Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn. 1989 kehrt sie für ein Jahr an die Universität Paris VII als Hochschullehrerin zurück, bevor sie 1990 den Ruf auf die C4-Professur für Analytische Geometrie an der Universität Essen annimmt.

Forschungsgebiete

Hier entwickelt sie ihre Forschungen und Theorien in der Algebraischen und Arithmetischen Geometrie in internationaler Zusammenarbeit weiter. [Das Gebiet und den Reiz der algebraischen Geometrie](#) beschreibt Hélène Esnault folgendermaßen:

„In der [algebraischen Geometrie] sind die untersuchten Gebilde Lösungsmengen von Gleichungen, genauer gesagt, die Nullstellenmengen von Polynomen in mehreren Variablen, zum Beispiel bei den Griechen Kreise und Kegelschnitte. Betrachtet man „viele“ Gleichungen in „vielen“ Variablen, stößt man schnell an die Grenze dessen, was berechenbar ist, oder gar gezeichnet werden kann. Die Mathematik, noch stärker die Geometrie, hat sich so in ihrer Geschichte zur Kunst des abstrakten Denkens entwickelt. Dies ist die Schönheit der Mathematik, und vielleicht auch der Grund, weshalb Intellektuelle immer wieder zur Mathematik hingezogen wurden. Gleichzeitig erlaubt die Abstraktion auch die Lösung praktischer Probleme: Von den Vermessungsmethoden der Babyloner und Ägypter bis zur Weltraumfahrt, vom chinesischen Restesatz, der es angeblich einem chinesischen General erlaubte, mit Kongruenzen die Anzahl der  berlebenden nach der Schlacht zu bestimmen, bis hin zu den CDs und der Kryptographie. Abstraktes Denken erlaubt manchmal, Antworten zu finden, die sich rechnerischen Methoden entziehen, selbst heute unter Einsatz großer Computer.

In der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts wurden die algebraischen Grundlagen der Geometrie neu überdacht, und neue Methoden zur Untersuchung geometrischer Gebilde geschaffen. Trotzdem zwingt die Komplexität derselben den algebraischen Geometer auch Methoden anderer Zweige der Mathematik einzusetzen, wie solche der Arithmetik, Topologie, Differentialgeometrie und Analysis. Es ist faszinierend, wenn man gewisse Eigenschaften dieser zunächst so unzugänglichen Objekte tatsächlich beschreiben kann, Eigenschaften die außerhalb der Geometrie wiederum für die Zahlentheorie und Physik von großem Interesse sein können.“

Gemeinsam mit ihrem langjährigen Kollegen und Ehemann, Prof. Dr. Eckart Viehweg, der ebenfalls einen Lehrstuhl für Mathematik an der UDE innehat, hat sie die [UDE zu einem international anerkannten Zentrum für Mathematik](#) aufgebaut. Dass ein Paar an zwei Lehrstühlen einer Universität forschen und lehren kann, ist in Deutschland eine Ausnahme. Wie

¹ Sur l'identification de singularit es apparaissant dans des groupes alg ebriques complexes. Publ. Math. de l'Université Paris VII, 7 (1979), 31 – 59 (r esum e of the "Thèse de 3^e cycle").

fruchtbar die Arbeit eines Paares an einem Ort für die Wissenschaft sein kann, zeigen Hélène Esnault und Eckart Viehweg erfolgreich.

Ehrungen

Hélène Esnaults wissenschaftliche Leistungen werden mehrfach international ausgezeichnet. So erhält sie im Jahr 2001 den renommierten Paul Doistau-Emile Blutet-Preis der Akademie der Wissenschaften von Paris für Mathematik und wird 2002 nach Beijing zu einem Vortrag beim „International Congress of Mathematicians“ in der Sektion Algebraische Geometrie eingeladen.

2003 erhält Hélène Esnault gemeinsam mit Eckart Viehweg den Leibniz Preis, den höchst dotierten Forschungspreis, den die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) vergibt. Eine weitere Würdigung ihrer Arbeit erfährt Hélène Esnault im Jahr 2005. Sie wird zum ordentlichen Mitglied der Klasse der Naturwissenschaften und Medizin in die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften gewählt.

Die **Liebe Hélène Esnaults zur Mathematik** kommt in folgenden Sätzen zum Ausdruck, die sie und Eckart Viehweg anlässlich der Preisverleihung des Leibniz-Preises schrieben:

„Der Alltag des Mathematikers ähnelt manchmal dem eines Dichters oder Philosophen. Man sitzt, mit einem Bleistift, malt kleine Buchstaben, stoppt, denkt, malt wieder und schaut. Dann wiederholt sich das Ganze. Manchmal ist dies sehr trocken. Nichts mehr versteht man, jeder Schritt bringt nur Dunkelheit. Und irgendwann empfindet man das starke Gefühl, Licht sei in Reichweite. Diese kurzen Sekunden Verstehens sind die Krönung des Lebens eines Mathematikers.“

Veröffentlichungen und weitere Informationen zur Arbeit Hélène Esnaults finden Sie auf der Webseite des Fachbereichs Mathematik unter: <http://www.uni-due.de/~mat903/helene.html>

Universität Duisburg-Essen

❖ Frauen in der Mathematik

Die Wissenschaft Mathematik wird üblicherweise als männlich geprägt angesehen. Dies stimmt jedoch nur bedingt. So sind heute in Deutschland ca. 50% der AnfängerInnen eines Mathematikstudiums Frauen. An der UDE schrieben sich im diesjährigen Wintersemester sogar überproportional mehr Frauen (69,62%) als Männer im 1. Hochschulsesemester im Fach Mathematik ein. Diese Entwicklung gilt dabei nicht nur für die Lehramtsstudiengänge, auch die Diplomstudiengänge an der UDE verzeichnen mittlerweile einen Anfängerinnenanteil von ca. 50%. Ebenso zeigt der Frauenanteil von 81,60% bei den Studienabschlüssen im WS 05/06 einen besseren Studienerfolg für die Frauen.

Mit dem Studienabschluss ändert sich dieses Muster jedoch dramatisch und es reproduziert sich das bekannte Bild, dass mit den weiteren Stufen der akademischen Karriere die Frauenanteile sinken bei steigenden Männeranteilen. Den Weg in die Wissenschaft, der mit der Promotion beginnt, gehen nur wenige Frauen. So schlossen an der UDE 17 Männer und nur 3 Frauen seit dem WS 05/06 ihre Promotion in der Mathematik ab, das entspricht einem An-

teil von 15%. Bei den Habilitationen liegt der Frauenanteil höher. Hier habilitierten sich über die Jahre 2004 und 2005 eine Frau und drei Männer (2006 wurden keine Habilitationen im Fachbereich abgeschlossen).

Insbesondere bei den Professuren sind Frauen stark unterrepräsentiert. So sind in NRW im Jahr 2006 92,88% der Professuren in der Mathematik mit Männern besetzt. Dies entspricht einem Frauenanteil von 7,12%. An der UDE liegt er mit 12% über dem Landesdurchschnitt. Von 25 Professuren sind 3 mit Frauen besetzt.

❖ **Girls' Day an der Universität Duisburg-Essen**

Am Girls' Day öffnet die Universität Duisburg-Essen wieder ihre Türen für Mädchen der Klassen 5 bis 10. Ein breit gefächertes Angebot der beteiligten naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereiche, Einrichtungen und Werkstätten am Campus Essen und am Campus Duisburg wird das Interesse von vielen Schülerinnen der Region für Technik und Naturwissenschaft wecken.

Die Schülerinnen können die Universität Duisburg-Essen an diesem Tag einmal *live* erleben und entdecken, wie spannend technische und naturwissenschaftliche Studiengänge und Berufe sein können.

Am Nachmittag stehen die Angebote den *Ladies* zur Verfügung: Der Ladies Afternoon bietet Mütter, Tanten, Omas, Lehrerinnen, Freundinnen, Interessentinnen... die Möglichkeit einige Angebote des Girls' Day kennen zu lernen.

Zum Abschluss des Tages soll mit „Next Step! Der Girls' Day als Perspektive für Gender in der Bildungspolitik – Blick in die Zukunft“ einen Blick in die Zukunft von Mädchen und Frauen in Technik und Naturwissenschaft geworfen werden sowie Perspektiven von Jungen in *untypischen* Berufsfeldern ausgelotet und die notwendigen politischen Rahmenbedingungen diskutiert werden – und natürlich den – hoffentlich – erfolgreichen Girls' Day 2007 mit Sekt und Roboter ausklingen lassen.

Der Girls' Day 2007 wird von Prof. Dr. Markus Peschel, Lernbereich Naturwissenschaften in der Didaktik der Physik koordiniert und organisiert. Das Programm und weitere Informationen zum Girls' Day finden Sie im Internet unter: <http://www.girlsday.uni-due.de/>

Querbeet

❖ **Frauen sind die Antriebskraft beim EU-Beschäftigungswachstum – haben aber immer noch mit Hindernissen bei der Gleichstellung zu kämpfen. Erster Gleichstellungsbericht der Europäischen Kommission erschienen.**

„Von 8 Millionen seit 2000 in der EU geschaffenen Arbeitsplätzen wurden 6 Millionen von Frauen besetzt und 59% der Hochschulabsolventen sind heutzutage Frauen. Aber auch wenn die Frauen jetzt die Männer bildungsmäßig überflügeln und Europas Gesamtbeschäftigungs-

quote in die Höhe treiben, sind sie weiterhin unterbezahlt – ihr Einkommen je Arbeitsstunde liegt im Durchschnitt 15% unter dem der Männer“, fasst Vladimír Špidla, der für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit zuständige EU-Kommissar den „Jahresbericht zur Gleichstellung von Frauen und Männern – 2007“ zusammen. Der Bericht ist der erste dieser Art, nachdem die Kommission ihren Fahrplan für die Gleichstellung von Frauen und Männern festlegte und die politischen Führungskräfte der EU im März 2006 den Pakt für die Gleichstellung der Geschlechter verabschiedeten. Er wurde den Staats- und Regierungschefs der EU auf der Frühjahrstagung des Europäischen Rates am 8./9. März – Internationaler Frauentag – vorgelegt.

Den Jahresbericht zur Gleichstellung von Frauen und Männern – 2007 sowie weitere Informationen finden Sie auf den Webseiten der EU unter:

www.europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/07/295&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en

Publikationen

❖ Traumjob Mathematik! Berufswege von Frauen und Männern in der Mathematik.

Wie gelangten und gelangen Frauen und Männer in den mathematischen Beruf und warum erreichen noch immer nur wenige Mathematikerinnen Spitzenpositionen? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich Leistungsniveau, Interessen und Berufsabsichten gibt es bei Frauen und Männern? Wie steht es mit den Klischees, die sich um das Thema „Frau und Mathematik“ ranken? Das die Mathematik nur bedingt eine „Männerdomäne“ ist, wird nicht nur im historischen Teil des Bandes deutlich. So war Mathematik früher, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als Frauen in Deutschland erstmals zu einem Universitätsstudium zugelassen wurden, unter den (noch relativ wenigen) Studentinnen überproportional beliebt. So waren 1932 nur 16% aller Studierenden weiblich, aber 22% aller Mathematikstudierenden.

Abele, Andrea E. u. a. (Hg.) (2004): Traumjob Mathematik! Berufswege von Frauen und Männern in der Mathematik. Basel.

❖ Professorinnen in der Mathematik. Berufliche Werdegänge und Verortungen in der Disziplin

Frauen auf Professuren in der Mathematik sind an bundesdeutschen Universitäten noch immer eine Ausnahme: Mehr als 95 Prozent der entsprechenden Stellen werden von Männern besetzt. In der vorliegenden Studie geht es um die Erfahrungen von Frauen, die sich in der Mathematik als einer stark männerdominierten universitären Wissenschaftsdisziplin erfolgreich behauptet haben. In ausführlichen biografisch orientierten Interviews wurden 87 Prozent derjenigen Mathematikerinnen befragt, die eine Professur oder dauerhafte Stelle als

Dozentin an einer bundesdeutschen Universität innehaben. Zentrale Fragen, auf die die Befunde der Studie Antworten ermöglichen, sind:

- ❖ Welche Bedingungen in der Universität und in der Mathematik als akademischer Disziplin haben aus der Sicht der in diesem System erfolgreichen Frauen zum Erfolg beigetragen? Welche Bedingungen wurden für die Karriere als hindernd erlebt?
- ❖ Welche vor dem Studium liegenden lebensgeschichtlichen Stationen und Erfahrungen waren wichtig für die Entwicklung und Stabilisierung des Interesses an Mathematik?
- ❖ Wie waren und sind Berufliches und Privates miteinander verknüpft? Welche Bedeutung haben Partnerschaften und Kinder? Unter welchen Bedingungen bereichern sich Erfahrungen im Beruflichen und Privaten wechselseitig, welche Konstellationen schaffen Konflikte und Unvereinbarkeiten?
- ❖ Erfahren die Frauen sich als in der Disziplin integriert, akzeptiert und angesehen? Welche Rolle spielen Ausschluss- und Diskriminierungserfahrungen? Wie werden die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf die Weiterentwicklung der Mathematik als wissenschaftlicher Disziplin gesehen?

Auf der Basis der Ergebnisse der Studie werden Perspektiven entwickelt für eine Realisierung geschlechtergerechterer Strukturen in der universitären Wissenschaftsdisziplin Mathematik, die auch übertragbar sind auf andere stark männerdominierte Fachgebiete.

Flaake, Karin u.a. (Hg.) (2006): Professorinnen in der Mathematik. Berufliche Werdegänge und Verortungen in der Disziplin. Bielefeld.

❖ Neue Ausgabe der Querelles-Net erschienen

Die Ausgabe 21 der Online-Rezensionszeitschrift für Frauen- und Geschlechterforschung, ist diesmal als „offenes Heft“ erschienen. Die Rezensionen lassen die derzeit aktuellen Themen im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung erkennbar werden. Darunter sind literatur- und kulturwissenschaftliche Studien, aber auch historische und historisch-biographische Arbeiten stark vertreten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Themen Gewalt und Prostitution; im Bereich der Sozialwissenschaften stehen neben genderorientierter Grundlagenforschung auch anwendungsbezogene Forschungen zur Studienreform im Mittelpunkt.

Im Forum zur aktuellen Ausgabe ist die Rede „25 Jahre ... in 25 Minuten“, die Ulla Bock zum 25jährigen Bestehen der Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung gehalten hat, veröffentlicht. Im zweiten Teil des Forums wird an die in der letzten Ausgabe mit dem Text *Schuld war nur der Feminismus* von Rochus Wolff begonnene Diskussion über aktuelle Tendenzen in den medial geführten Geschlechterdebatten angeknüpft. In dem Beitrag *Der Feminismus ist tot? Es lebe der Feminismus! Das "False Feminist Death-Syndrome* setzen sich Sabine Hark und Ina Kerner mit der gegenwärtig populistisch aufgeschäumten Debatte um den "neuen" und "alten" Feminismus auseinander. Ergänzt wird dieser Text mit Verlinkungen auf wichtige Beiträge zu dieser kontrovers geführten Diskussion.

<http://querelles-net.de/>

Veranstaltungen

❖ **Gender in der Forschung – Innovation durch Chancengleichheit.**

Vom 18. April - 19. April 2007 findet im Rahmen der Deutschen EU – Ratspräsidentschaft die Konferenz *Gender in der Forschung – Innovation durch Chancengleichheit* in Berlin statt. Die Konferenz thematisiert das Potential von *Gender* für eine zukunftsorientierte Wissenschafts- und Innovationspolitik, die auf die Konkurrenzfähigkeit der Wissenschaftsgesellschaft in Europa gerichtet ist.

Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Chancen neue Strukturen im Wissenschaftssystem, die Chancengerechtigkeit zum Ziel haben, und welche Chancen Genderaspekte in der Forschung für die Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft beinhalten. Die ungenügende Beteiligung von Frauen an Entscheidungspositionen im Wissenschaftssystem ist eine Herausforderung für eine Politik zur Förderung aller Talente. Internationale Wettbewerbsfähigkeit erfordert auch die Einbindung der weiblichen Potentiale in Forschung und Wissenschaft und eine auf Chancengerechtigkeit ausgerichtete Arbeitsstruktur. Verantwortliche aus Forschungsorganisationen und Wissenschaftsadministration stellen die aktuellen Konzepte der deutschen Wissenschaftslandschaft hierzu vor. Dies wird durch ein Impuls-Statement von Prof. Dr. Susanne Baer, Humboldt-Universität Berlin eingeleitet.

Ohne Innovation keine Konkurrenzfähigkeit. Voraussetzung dafür sind neue Denkweisen und kreative Ansätze. Die Konferenz wird deshalb die Notwendigkeit von Genderfragestellungen in der Forschung thematisieren. Vertreterinnen und Vertreter einzelner Fachwissenschaften übermitteln anhand von Beispielen ihre Sichtweise über den Wert der Beachtung von Genderaspekten in Forschung und Entwicklung. Eingeleitet wird die Diskussion durch eine Keynote von Prof. Dr. Londa Schiebinger, Stanford University, über *Gendered Innovations in Science*.

Weitere Informationen zum Programm der Konferenz erhalten Sie unter:

<http://www.cews.org/cews/index.php>

❖ **Tagung: Konstruktives Spannungsverhältnis: Frauen- und Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik in Bielefeld**

Die Anfänge der Frauenbewegung und der Frauenforschung waren geprägt von kontroversen Debatten über das Verhältnis von Frauenforschung und Frauenpolitik. Inzwischen findet eine diskursive Auseinandersetzung kaum mehr statt. Die Institutionalisierung und Professionalisierung der Gleichstellungspolitik auf der einen, der Frauen- und Geschlechterforschung auf der anderen Seite führten zu einer faktischen Trennung und damit verbunden zur Reduktion kritischer Reflexion. Die Akteurinnen beider Seiten bewegen sich heute überwiegend in unterschiedlichen diskursiven Arenen und Netzwerken, zwischen denen es scheinbar kaum Überschneidungen gibt. Angesichts der zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen als Stichworte sind zu nennen: die „Umsetzung von Gender Mainstreaming“ und „Wissensgesellschaft“ müsste sich eine neue Kommunikations- und Diskussionskultur zwischen Expertinnen der Frauen- und Geschlechterforschung und Expertinnen der Gleichstellungspolitik entwi-

ckeln. Im Rahmen der Veranstaltung soll eine Auseinandersetzung zwischen Frauen- und Geschlechterforscherinnen und gleichstellungspolitischen Expertinnen angestoßen werden.

Die Tagung knüpft an den Perspektivenworkshop *Gefühlte Nähe und faktische Distanz - das Verhältnis von Gleichstellungspolitik und Frauen- und Geschlechterforschung*, der am 16. Februar 2006 an der Universität Bielefeld durchgeführt wurde, an. Das Interdisziplinäre Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld lädt nun zur Folgetagung am 27./28. April 2007, Hörsaal 2, in die Universität Bielefeld ein. Das Programm und die Anmeldung finden Sie auf den Webseiten des IFF:

<http://www.uni-bielefeld.de/IFF/aktuelles/akt-tag.html>



Impressum:

Herausgeberin:

Büro der Gleichstellungsbeauftragten Universität Duisburg-Essen, März 2007

Redaktionsadresse

Universitätsstraße 12, 45141 Essen

Fon: 0201/183-4261 Fax: 0201/183-4013

Wir freuen uns über Anregungen oder Kommentare:

E-Mail: lisa.mense@zv.uni-due.de URL: <http://www.uni-due.de/gleichstellungsbeauftragte/>

Alle Angaben, speziell URL-Adressen, sind ohne Gewähr.